

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darressalam 11. März 1911. Erscheint zweimal wöchentlich.	Abonnementspreis Für Darressalam vierteljährlich 4 Ruyte, für die übrigen Zelle von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Ruyte. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darressalam (D. O. A.) als von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika: je nach bezogenen Abonnementspreis jährlich 4 Mk., 60 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk., 60 Heller = 10 Mk. portofrei.	Insertionsgebühren Für die beigegebene Zeitschrift 60 Pfennige. In der Regel für ein einmaliges Inserat 2 Ruyten oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Die Annahme von Inserats- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darressalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam, Telegr.-Adresse für Berlin: Schladerer Berlin Alexanderstrasse.	Jahrgang XIII. No. 20.
--	---	---	---

Berliner Telegramme.

Reise des Kronprinzen.

Berlin, 8. März 1911 (W. Z.). Der Kronprinz ist in Kairo eingetroffen. Er wird später das Kommando der Leibhusaren in Danzig übernehmen.

Bethmann-Hollweg's Stellungnahme zum Modernisteneid.

Berlin, 8. März 1911 (W. Z.). Der Reichskanzler erörterte im Abgeordnetenhaus eingehend den Modernisteneid und kirchliche Dekrete. Er beklagte die Störung des konfessionellen Friedens und die mangelnde Rücksichtnahme der deutschen Verhältnisse.

Reichstagswahl in Immenstadt.

Berlin, 8. März 1911 (W. Z.). In Immenstadt wurde Thoma, liberal, für den Reichstag gewählt. Bisher wurde der Wahlkreis von Schmitt (Zentrum) vertreten.

Vertrauensvotum für den französischen Minister des Inneren.

Berlin, 8. März 1911 (W. Z.). In Paris stellte sich Minister Monis der Kammer vor. Er erhielt ein Vertrauensvotum.

Ermordung eines französischen Majors in Marokko.

Berlin, 8. März 1911 (W. Z.). Gerüchte aus Tanga melden den Ausbruch einer Empörung gegen den Sultan und die Ermordung des französischen Majors Mangin.

Das revolutionäre Mexiko.

Berlin, 8. März 1911 (W. Z.). Die revolutionäre Bewegung in Mexiko dauert fort. Amerika ordnete eine probeweise Mobilmachung der an der mexikanischen Grenze stehenden Truppen an.

Berlin, 10. März (W. Z.). Die amerikanische Mobilmachung bezweckt angeblich den Waffenschmuggel des Freibeutertums an der mexikanischen Grenze zu verhindern.

Neues zur Frage der elsass-lothringischen Verfassung.

Berlin, 9. März 1911 (W. Z.). Staatssekretär Delbrück erklärte die Beschlüsse der Kommission über die Stellung des Kaisers zum Statthalter und zum Reichslande für unannehmbar. Die verbündeten Regierungen seien jedoch bereit, falls die Vorlage in diesen Punkten unverändert angenommen würde, für die Dauer der Geltung dieser Bestimmungen dem Reichsland Elsaß-Lothringen drei Stimmen im Bundesrat zu gewähren. Diese Stimmen werden jedoch nicht gerechnet, falls Preußen nur durch die Mehrheit erhalten würde.

Verurteilung des Rectors Boek in Berlin.

Berlin, 9. März 1911 (W. Z.). Rektor Boek wurde wegen seiner bekannten sittlichen Verfehlungen zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Englisch-französische Allianz.

Berlin, 10. März (W. Z.). Die englische Regierung verneinte im Unterhaus die Anfrage, ob in gewissen Fällen die Entsendung britischer Truppen zur Unterstützung der französischen vereinbart worden wäre.

Kann der Bau der ostafrikanischen Zentralbahn beschleunigt werden?

Von Emil Zimmermann.

Der Bau der ostafrikanischen Zentralbahn ist bei Kilimatinde angelangt, 394 Km. von Morogoro, 603 Km. von Darressalam. Bis Tabora sind noch 305 Km. zu bauen; bei gemächlichem Fortschreiten der Arbeiten wird die Baufrist Ende 1912 in Tabora sein. Daß dieser Ort nicht als Endpunkt der Zentralbahn gelten kann, zeigt ein Blick auf die Karte; der Schienenweg muß bis Ujijidi schon aus dem einfachen Grunde fortgeführt werden, weil er durch die Wasserstraße des Tanganikasees um mehr als 600 Km. verlängert wird. Die Notwendigkeit der Fortführung hat der Reichstag bereits auch dadurch anerkannt, daß er in die Kosten für den Bahnbau Morogoro-Tabora auch die Mittel für Erleuchtung der Strecke zum Tanganikasee einschloß. Es ist daher am Ausbau der Zentralbahn bis zum See nicht zu zweifeln. Fraglich bleibt nur, ob gleich nach Fertigstellung der Strecke bis Tabora weitergebaut, ob nicht der Ausbau der 305 Km. Kilimatinde-Tabora auf drei Jahre verteilt wird und der Weiterbau nach Ujijidi zögernd und ohne Energie erfolgt.

Da für koloniale Fragen in Deutschland immer noch nicht genügend Verständnis vorhanden ist, müssen wir zunächst den Nachweis führen, daß nicht nur der Weiterbau der Zentralbahn, sondern auch die Beschleunigung des Baues nach Ujijidi dringende Notwendigkeit ist.

Im Kongogebiet herrscht seit dem 1. Juli des vergangenen Jahres freier Handelsverkehr. Jeder kann unter Beobachtung der dafür erlassenen Regeln im Lande Handel treiben, schürfen; er kann importieren, exportieren, und zweifellos wird sich am Tanganikasee ein sehr lebhafter Verkehr entwickeln. Die Zeiten Tippu Tippus mit ihrem großen Sklaven- und Elfenbeinhandel werden nun für Ujijidi und Tabora nicht mehr wiederkehren; aber es liegt auf der Hand, daß, wenn ein so großes Gebiet wie die belgische Kongokolonie, das bisher völlig abgeschlossen war, geöffnet wird, dann ein bedeutender Handel sich entwickeln muß. Wir können nicht alle Zahlen über Kautschuk- und Elfenbeinergänzung in den westlichen Tanganikaländern anführen; es sei nur angegeben, daß die „Chemins de Fer du Congo superieur aux Grands Lacs africains“ in den Jahren 1902 bis 1909 über 720 000 Kg. Kautschuk und über 14 000 Kg. Elfenbein gewonnen hat, die Katangagesellschaft von 1902 bis 1908 über 655 000 Kg. Kautschuk und über 21 500 Kg. Elfenbein. Neben diesen beiden Gesellschaften arbeiten auch noch andere im westlichen Tanganikagebiet, das aber wegen seiner großen Entlegenheit (der Anschluß an den Weltmarkt durch Verkehrsstraßen ist erst in diesen Tagen erfolgt) in bezug auf Kautschuk und Elfenbein doch noch nicht so ausgelesen ist wie andere Teile der belgischen Kongokolonie. Welche Möglichkeiten sich dem Handel bieten, zeigen die Ergebnisse: der Mitte 1907 gegründeten Intertropical Anglo-Belgian Trading Co. (Englisch-Belgische Handelsgesellschaft). Im ersten Geschäftsjahre, das am 31. Dezember 1908 abschloß, wurde mit einem Kapital von 500 000 Fr. ein Gewinn von 109 749,85 Fr. erzielt. Daraus konnten die Kosten der ersten Einrichtung gedeckt werden, außer der gesetzlichen 5 v. H. Reserve wurden noch 47 679,60 Fr. in den Reservefonds gelegt; der Verwaltungsrat erhielt 8176,24 Fr.; ferner wurde eine Dividende von 4 1/2 v. H. verteilt. Das zweite Geschäftsjahr, endend am 31. Dezember 1909, ergab einen Gewinn von 205 907,20 Fr. Auf das auf 1 Mill. Franken erhöhte Kapital gelangten daraus 6 v. H. Dividende und 1,4 v. H. Superdividende zur Verteilung, 14 261,18 Fr. erhielt der Verwaltungsrat. Dem Reservefonds wurden außer dem gesetzlichen 5 v. H. noch 108 350,66 Fr. zugeführt. Die Gesellschaft hat also glänzende Ergebnisse gehabt: sie wurden erzielt, obgleich im Süden Katangas, wo sie drei Faktoreien hat, bis Ende 1909 noch keine Eisenbahnen waren und in der Mine Croile du Congo nur ein schwacher Betrieb aufrechterhalten wurde. Es

sind im Kongogebiet also große Gewinnmöglichkeiten gegeben; deshalb hat die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft bereits die Tanganika-Gesellschaft mit dem Sitz in Ujijidi gegründet, die im belgischen Gebiet arbeiten soll; deshalb sind weitere deutsche Gesellschaften in der Bildung begriffen. Sie werden zunächst Kautschuk und Elfenbein aufkaufen, später aber zu dem Minengebiet in Katanga in Beziehung zu treten suchen, Lebensmittel dort hin liefern, manche europäische Waren. Sehr lohnend würde ein Handel mit Weizen aus den deutschen Nyassaländern bis nach dem südlichen Minengebiet in Katanga sein. Aber auch nördlich des Meruisees und westlich des Tanganikasee sind bereits Erzlagerstätten entdeckt worden, und es ist zu erwarten, daß sich auch da kleinere Minenzentren mit erheblichem Bedarf bilden, der über Deutsch-Ostafrika zu decken wäre. Man darf nicht übersehen, daß, wenn die deutsche Zentralbahn fertig ist, sie die kürzeste und schnellste Verbindung für gewisse Teile des belgischen Kongo mit dem Mutterlande darstellt. Die Entfernung von Brüssel über Neapel nach Darressalam beträgt heute 20 Tage und ist leicht auf 18 Tage zu verkürzen; die Bahnfahrt Darressalam-Tabora-Ujijidi wird höchstens 4 Tage in Anspruch nehmen. In absehbarer Zeit wird man also in 21-22 Tagen von London, Paris, Brüssel, Hamburg, Berlin bis zum Tanganikasee fahren können. Wenn Belgien anschließend seine Bahn von Albertville nach dem Kongo (etwa nach Buli) baut, ist der Kongo-Fluß von allen jenen Däten in 23 Tagen zu erreichen. Belgien würde ungefähr dasselbe nur durch die Verlängerung seiner Bahn Matadi-Leopoldville quer durch das ganze Kongobecken bis nach Buli erzielen; die englische Bahn ist weder von Kapstadt noch von Beira aus konkurrenzfähig; ebensowenig könnte die Ben-Quallabahn die deutsche Zentralbahn im Gebiete westlich des Tanganikasee schlagen. Das Einflußgebiet der Zentralbahn (die durch einen leistungsfähigen Dampfer auf dem Tanganikasee um über 600 Km. würde verlängert werden) wird durch eine Linie von Maliro am Tanganikasee zum Meruisee, von dessen Südspitze zum Zusammenfluß des Qualaba mit dem aus dem Meruisee herausströmenden Luvua, von da geradlinig zum Lomami hinüber, diesen hinaus bis zu seiner Mündung in den Qualaba und von da über Stanleyville und Boutherville zum Kivusee begrenzt. Für dieses ganze Gebiet wäre der schnellste Weg nach Westeuropa der über Ujijidi, Tabora, Darressalam, Neapel. Für die Entwicklung unseres Zentralbahnverkehrs ist also der Weiterbau der Bahn nach Ujijidi unerlässlich. Ein beschleunigter Weiterbau aber ist nötig, weil andernfalls von belgischer oder englischer Seite ein Dampfer auf den See gebracht wird, wodurch unsere Bestrebungen durchkreuzt werden würden. Ist der Bahnbau nach Ujijidi eine Notwendigkeit, dann muß er so schnell und energisch durchgeführt werden, daß unsere weiteren Maßnahmen nicht durchkreuzt werden können.

Nunmehr kommen wir zu der Frage, ob die Möglichkeit beschleunigte Weiterbaues gegeben ist. Es ist da wohl kein großes Geheimnis, daß beim ostafrikanischen Gouvernement gewisse Bedenken bestehen. In der dem Reichstage im März 1908 vorgelegten Denkschrift ist zwar nachgerechnet, daß die regelmäßige Steigerung der Einnahmen des Schutzgebietes hinreichen würden, die Summen für den Bahnbau bis Tabora zu verzinsen; aber in Darressalam sieht man doch mit einiger Sorge dem Zeitpunkt entgegen, da die Verzinsung der Bauanleihe vom Schutzgebiet zu tragen sein wird. Im Etat für 1911 sind für Verzinsung einzuweisen nur 1 032 980 Mk. ausgeworfen für Verzinsung der Usambarabahn-Anleihe, der Anleihe zum Ankauf von Anteilscheinen der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft. Die Verzinsung der für den Zentralbahnbau aufzunehmenden und aufgenommenen Summe (bisher 38 Mill. Mark und 1911 weitere 14 Millionen) erfolgt aus der Anleihe selber. So werden bis ins Jahr 1913 hinein die Zinsen der Bauanleihe aus der Anleihe selber gedeckt; das hört aber 1914 auf. Dann wären plötzlich an 80 Mill. Mk. zu 5 v. H. zu verzinsen, die Kolonie hätte 3,2 Mill. Mk. mehr für Ver-

zinsung der Anleihen aufzubringen. Es ist klar, daß das Gouvernement diesem Zeitpunkt mit einigem Bangen entgegensteht und nicht weitere Lasten für das Schutzgebiet übernehmen möchte, bevor nicht sicher ist, ob die Eisenbahn über die Deckung der Betriebskosten hinaus noch eine kleine Verzinsung bringt und ob weiter die Entwicklung der von der Bahn durchschnittenen Gebiete eine solche wird, daß sie aus sich heraus die Verzinsung des Eisenbahnkapitals gewährleistet. Wir wiederholen: es ist verständlich, daß das verantwortliche Gouvernement angesichts einer bereits bestehenden Zinsenlast von 1,033 Millionen und einer noch zu erwartenden von 3,2 Millionen, denen eine eigene Einnahme des Schutzgebietes von 10 Millionen etwa gegenübersteht, mit der Übernahme weiterer Lasten zögert.

Dernburg und das Großkapital in den Kolonien.

Der frühere Staatssekretär Dernburg hat vor einiger Zeit in einem Schreiben an die Presse warnend darauf hingewiesen, welche Wunden die Politik des schwarzen Blocks der Entwicklung unserer Kolonie schlägt, indem sie das Kapital abschreckt. Wie sehr das selbst für rechtsstehende Kapitalabstrecker zutrifft, beweist die Antwort, die die Kolonialbank-Aktiengesellschaft auf ein Schreiben von einem höheren Offizier erhalten hat, der sich vordem regelmäßig mit größeren Summen an kolonialen Unternehmungen zu beteiligen pflegte. Der ungemein lehrreiche Brief lautet nach dem „Berliner Tageblatt“: Wie auf viele derartige Anfragen, die seit dem Abgang Dernburgs an mich gelangen, muß ich leider auch Ihnen ablehnend antworten. Die Feindseligkeit, die selbst die konservative Partei im Schlepptau des Zentrums kolonialen Unternehmungen entgegenbringt, hält mich jetzt grundsätzlich davon ab, mich an solchen zu beteiligen. Müßen doch die Anteilhaber kolonialer Grün danna von nun an stets mit der Expropriation durch Beschluß des Reichstages rechnen, sobald das Glück ihnen ungeahnte Schätze schenkt. Ein „Kientopp“ in Berlin, mit 700 000 Mark gegründet, warf im ersten Betriebsjahr 800 000 Mark reinen Gewinns ab. Kein Mensch hat davon — und mit Recht — Weisens gemacht. Ueberhaupt fällt es keinem Menschen ein, große im Inlande gemachte Gewinne einer Kritik zu unterziehen. Handelt es sich um koloniale Unternehmungen, so ist das ganz etwas anderes. Das Kapital muß vor dem Hinausgehen aus dem Lande abgeschreckt werden, und dazu bietet nunmehr auch die konservative Partei die Hand. Die Folgen werden nicht ausbleiben.

Aus unserer Kolonie.

Projekt Topan Pemraja.

(Ein Betrag zur Inderfrage in Deutsch-Ostafrika.)

* Ein Bild des unerwünschten Inder, wie er lebt und lebt, hat der am letzten Montag vor dem Kaiserlichen Bezirksamt Daresalam verhandelte Strafprozeß gegen den Banyana Topan Pemraja wegen betrügerischen Bankrotts. Der Banyana Topan Pemraja, der schon früher in Pemba und Zanzibar pleite gemacht haben soll, hatte, nach eigenem Geständnis, ohne einen Heller zu besitzen, zwei Geschäfte in Morogoro und Dodoma eröffnet und auch Credit bekommen. Daß der Mann vollkommen mittellos gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß er sich selbst das Geld für die Ladeneröffnung gebührt und zur Bahnfahrt nach Dodoma leihen mußte. Das Geschäft in Morogoro besorgte sein Bruder, ein fünfzehnjähriger Bengel, der als selbstständiger Firmeneinhaber figurirte, dem Geschäft

(Nachdruck verboten.)

Der Fannengott.

Reinmalroman von Willem de Ruyster.

(19.)

Frank, dieses Haus birgt grauenhafte Geschosse — Jener Mensch ist das Haupt einer fanatischen, wahnsinnigen Sekte und ...

Ein gellender Schrei unterbrach sie. Das Licht war in demselben Augenblick von irgend jemand um estürzt worden. Tiefe Dunkelheit herrschte.

Bevor sich Haller über die drohende, unmittelbar bevorstehende Gefahr ein Bild machen konnte, fühlte er sich von zwei kalten, hageren Händen an der Kehle gepackt und an die Wand gedrückt. Aber sein unbekannter Gegner hatte seine Körperkraft unterschätzt.

Nur wenige Sekunden vermochte er Haller zu halten, dann gab sich derselbe einen starken Ruck, ein schwerer Faustschlag traf das Gesicht des Anarchisten, so daß derselbe zurücktaumelte und Haller freilassen mußte.

Instinktiv stürzte Haller zum Fenster. — Seinen Revolver konnte er leider nicht gebrauchen, da er befürchten mußte, in der Dunkelheit sein Weib zu treffen.

Da erinnerte er sich der Signalpfeife.

Hastig riß er dieselbe aus der Tasche.

Scharf gellte ihr Ruf in die Nacht hinaus, und von zwei Seiten antworteten sofort gleichtönende schrillende Signale.

„Verdammt!! — Fort!! — Macht sie still! — — New, Porter Detektivs! — Ich habe mich nicht geirrt!“ — hörte Haller die Stimme Patricks.

Haller beugte sich aus dem Fenster und schrie:

„Hierher John! — hierher, Detektivs!“

in Dodoma stand er selbst vor. Sein Vater und ein älterer Bruder waren bei ihm angestellt. Für ca. 6000 Rs. Waren hat er auf Credit entnommen, dem stehen aber nur ca. 1900 Rs. Aktiva gegenüber. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er und seine Verwandten wiederholt größere Beträge zur Unterstützung ihrer Familien nach Bombay geschickt hatten, angeblich „Lohnersparnisse“, nach dem Verbleib der anderen Gelder gefragt, blieb er die Antwort schuldig. Seine Bücher hatte er kurz vor der Konkurseröffnung „in Ordnung gebracht“. Er erhielt 6 Monate Gefängnis zugeteilt und sein Vater, der ihm die Bücher „in Ordnung“ gebracht hatte, wegen Beihilfe 3 Monate; letzterem wurden 2 Monate auf die Untersuchungsfrist angerechnet. Außerdem wurde die Ausweisung der beiden verfügt.

Für Weisse besteht eine Verordnung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 27. Februar 1909, wonach (§ 2) der Führer eines Schiffes die von ihm mitgebrachten Weissen, welche beim Betreten des Schutzgebietes nicht nachweisen können, daß sie im Schutzgebiet eine Anstellung erworben oder über die Mittel zur Rückreise in die Heimat verfügen, auf Aufforderung der örtlichen Verwaltungsbehörde unverzüglich wieder an Bord zu nehmen hat. Nach § 3 ist die örtliche Verwaltungsbehörde berechtigt, bei Nichterfüllung der in dem angezogenen § 2 geregelten Verpflichtungen die Kosten des Unterhalts des Mittellosen bis zu seiner Abfahrt von dem Schiffsführer einzuziehen und die Heimbeförderung auf Kosten des Schiffsführers zu bewirken. Wir hoffen, daß das Kaiserliche Gouvernement im Hinblick auf den in erschreckender Weise steigenden Zuzug mittelloser Inder, besonders Banyanen, die unsere Westküste mit ihrer Gegenwart beglücken wollen, nachdem ihnen der Boden in Zanzibar und Mombasa zu heiß geworden ist, Schritte thun wird, um eine ähnliche Verordnung für Inder zu schaffen wie die, betreffend die Heimbeförderung mittelloser Weisser vom 27. Febr. 09. Für die Kolonie wäre es ein Segen und für die hier angefahrenen Inder kein Unglück. Denn auch die haben ein Interesse daran, den Zuzug mittelloser Volksgenossen, die sich hier als „Kaufleute“ niederlassen wollen, zu hindern und einzuschränken. Entweder sollen die einwanderenden Inder eine bestimmte Summe in baar nachweisen oder sie sollen zwei angefehene Inder als Bürgen für ihr gutes Verhalten beibringen, die sich, wenn wir, für das Fünffache der in baar zu hinterlegenden Summe verbürgen, welche von ihnen eingezogen wird, falls der Einwandernde mit den Gesetzen in Konflikt gerät. Ausnahmen hiervon kann man aber von hier stammende und angefehene Inder, die nur zu Besuchszwecken nach Bombay gehen und ihre Angehörigen; dann indische Handwerker sowie Bauern und Handarbeiter, Kulis usw., die hier mit ihrer Hände Arbeit Geld verdienen wollen. Unser Vorschlag geht durchaus nicht dahin, eine Inderperre zu verfügen, sondern es soll nur dafür gesorgt werden, daß das betrügerische Gesindel von Deutsch-Ostafrika fern gehalten wird, das zur Zeit in bedenklicher Weise zuströmt.

Ein wichtige obergerichtliche Entscheidung.

Aus Tanga wird uns folgendes geschrieben: In hiesiger kaufmännischen und anderen interessierten Kreisen wird eine Entscheidung des Daresalamer Obergerichts mit großer Genugtuung begrüßt. Eine hiesige Firma hatte in dem Tangaer Zollschuppen eine große Anzahl Kaffe eingelagert zur Verschiffung nach Europa. Bei der Verschiffung stellte sich heraus, daß 4 Säcke fehlten. Auf welche Weise sie abhanden gekommen waren, ließ sich nicht feststellen. Wahrscheinlich lag Diebstahl vor. Die Firma klagte gegen den Fiskus auf Schadenersatz, worauf der Fiskus vom Bezirksgericht Tanga verurteilt, und seine Verur-

teilung gegen dies Urteil vom Daresalamer Obergericht verworfen wurde. Die Gerichte nehmen an, daß der Fiskus nicht die erforderliche Sorgfalt zur Sicherung der eingelagerten Güter angewandt habe, die man nach Lage der Verhältnisse vor ihm fordern könne. Nach dem Tatbestand waren die Güter in einem auf einer Seite offenen Schuppen eingelagert. Die von der Zollbehörde angeordnete Bewachung des Schuppens, am Tage durch einen Baharia und des Nachts durch einen Askari-posten, wurde als ungenügend bezeichnet. Das Gericht dürfte damit das richtige Maß getroffen haben. Wenn der Fiskus aus fiskalischen Interessen der Zollerhebung den Kaufmann zwingt, seine Güter eine Zeit lang aus seiner Verfügungsgewalt zu entlassen, so muß er in der Zwischenzeit die Bewachung in einer den Umständen erforderlichen Weise übernehmen. Reicht die Sorgfalt nicht aus, so wird er haftpflichtig.

Mit dieser Angelegenheit hängt eine andere Frage eng zusammen, die uns Tangaern sehr am Herzen liegt. Die räumliche Unzulänglichkeit unserer Zollanlagen zur Unterbringung der gelagerten Güter: Die Räume reichen kaum aus, um 50 cbm Ladung unterzubringen, während hierher mit jedem Schiff 700 bis 1000 cbm Ladung ankommen. Die Direktion hat sich verschiedentlich ernsthaft an das Gouvernement gewendet, um Abhilfe zu schaffen, findet aber kein Gehör. Aus diesem Grunde sieht sich die Linie, wenn wir recht verstanden haben, gezwungen, für Tanga nur soviel Ladung an Bord zu nehmen, als die hiesigen Lageräume fassen!

Ein solches Vorgehen — vom Standpunkt der Linie aus voll gerechtfertigt — muß im Interesse der fortlaufenden Entwicklung des Schutzgebietes sehr bedauert werden. Es steht zu erwarten, daß das Daresalamer Gouvernement die Sache endlich ernsthaft auffaßt und schleunigst Abhilfe schafft, sonst würde kein Vorwurf stark genug sein, seine Haltung zu verurteilen.

Wie wir hören, hat sich der Wirtschaftliche Verband der Nordbezirke der Sache angenommen, um die Regierung wieder einmal an ihre Pflicht zu erinnern.

Lokales.

— Aus dem Bezirksamt. In dieser Woche wurde im Eingeborenenricht die 4000. Strafsache seit dem 1. April 1910 verhandelt. Natürlichweise befinden sich darunter auch alle kleinen, polizeilichen Vergehen und Gesetzesübertretungen, die in einer tropischen Großstadt wie Daresalam eine verhältnismäßig hohe Zahl erreichen. Das ist nun einmal unvermeidlich. Schwerere Verbrechen kamen nur wenige zur Aburteilung. — Rechnet man zu dieser stattlichen Zahl noch die endlose Menge der großen und kleinen Zivilsachen, Vertragsklüsse, Sklavenfreibriefe, Beglaubigungen usw., so muß man gestehen, daß das Amt eines Eingeborenenrichters keine Sinecure ist.

— Dhau untergegangen. Gestern Morgen gegen 1/7 Uhr rannte der eben Anker werfende D.M. Dampfer „Kaiser“, der wegen seiner schlechten Steuerfähigkeit bekannt ist, eine Dhau im hiesigen Hafen an und schoß sie eine volle Schiffslänge — etwa 80 Meter — zur Seite, als die Dhau plötzlich versank. Von den darauf befindlichen 9 Personen wurden 3 vom Dampfer aufgenommen, 6 von herbeieilenden Booten gerettet. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, ist nicht bekannt geworden. Das Dampferpersonal behauptet, der Dhauführer, — der Dhauführer sagt wieder das Gegenteil.

eine Kompressen auf dem Waschtisch und nimm aus meiner Rocktasche mein Verhandelsäckchen. — Ich halte unterdessen die Wunde zusammen — Nimm Whisky und wenige Minuten später hatte Gulden geschickt die Wunde gereinigt, den Blutverlust gehemmt und einen Verband angelegt.

Dann wurde die noch immer Ohnmächtige auf das Bett gelegt, und Gulden flößte ihr etwas Whisky ein. Hierauf zog er seine Taschenuhr, schaute auf das Zifferblatt und sagte:

„Das dauerte vierzehn Minuten. — Schade um den Zeitverlust. — Die Halunken werden in vorläufiger Sicherheit sein. — Well, ich will hoffen, Frank, daß Deine Frau mit dem Schreck und etwas Schmerzen davonkommt. — Sie kann dem Himmel danken, daß der Schurke eine nussichere Hand führte. — Bei Gott, das ging schnell. — Schneller, als ich kalkulierte. — Jetzt wollen wir den Kehl festnehmen und nach Sing Sing in den elektrischen Stuhl bringen. — Schade um die vierzehn Minuten. — Holla! Was ist das, Pops?“ — Gulden zog prüfend mit seiner Nase die Luft ein.

Auch Haller und der Detektive taten dasselbe.

Deutlich machte sich ihnen ein feiner Brandgeruch bemerkbar.

Gulden ging zur Tür und öffnete dieselbe, um sie hastig wieder zuzuschlagen.

Durch die Öffnung war eine heißende Rauchwalle in das Zimmer gedrungen.

„Feuer, Sohn!“ rief Haller, — dieser Teufel Patrick und Genossen will unsere Haut schwärzen.“

Gulden lächelte:

„Biel Vergnügen! — Ein hochinteressanter Mensch!“

— Ein fabelhaftes Studienfeld, das er mir gibt — Ich denke, wir werden noch reizende Ueberraschungen

Zwei Schüsse fielen darauf in dem Zimmer.

Dicht an Hallers Kopf piffen die Kugeln vorüber.

Da blitzte von draußen der scharfe Schein elektrischer Blendlaternen auf. — Ihr Licht erhellte das Zimmer, und Haller sah noch, wie Patrick soeben aus der Tür eilte.

Er erhob seinen Revolver und sandte dem Fliehenden sämtliche Schüsse nach, welche die Patronenkammer enthielt.

Ein gellendes Hohnlachen antwortete. — Das Lachen eines Wahnsinnigen.

Da rief vom Fenster her John Guldens vertraute.

Stimme:

„Good evening, Frank“, und im nächsten Moment sprang er durch die Öffnung ins Zimmer von einem seiner Detektivs gefolgt. — Ihre Blendlaternen beleuchteten das Zimmer tageshell. Auf dem Teppich des Zimmers lag Melanie. — Ein dicker Nebel war in seinen Mund gepreßt, und aus der linken Brustseite sickerte Blut. Ihre Augen waren geschlossen. — Schwache Atemzüge hoben ihre Brust. Haller stürzte mit einem Klagelaut an ihrer Seite nieder und ergriff ihre kalte Hand, um den Pulsschlag zu fühlen. — Der Revolver war ihr entrissen worden.

Auch Gulden beugte sich nieder. Sofort nahm er den Knebel aus ihrem Munde und öffnete das Nachtkleid.

Sachkundig untersuchte er die in der Nähe des Herzens befindliche Stichwunde.

Die Verwundete stöhnte bei der Berührung leise auf. Guldes ernste Züge überflog ein befriedigendes Lächeln:

„Schlechte Halunkenarbeit“ — sagte er zu Haller — „der Dolchstoß ist an der Rippe abgeglitten. — Einen halben Zentimeter und sie lebte nicht mehr. — He, Teddy!“ wandte er sich jetzt seinem Begleiter zu, — „form

— Endlich Regen! Am Donnerstag Morgen war der Himmel wieder dicht umzogen und ein Gewitter stand drohend am Himmel, wie schon am Dienstag, aber diesmal blieb es nicht beim Grollen des Donners und beim Blitzen. Von 1/2 7 Uhr morgens ab ging unter zahlreichen, elektrischen Niederschlägen ein recht anständiger Guß hernieder, der die karaffen Straßen der Kolonialhauptstadt Dar-es-Salaam bald unter Wasser setzte. Namentlich die von jeher stiefmütterlich behandelte Araberstraße schwamm wieder einmal. Nach etwas über halbstündiger Dauer ließ der Regen an Stigheit nach, dauerte aber doch mit Unterbrechungen bis gegen Mittag an. Hoffentlich kommt bald mehr, die Schamben können es brauchen und ein Tag Gewitterregen ist so viel wert wie drei Tage Masifa.

— **Kolospalmen-Plantagengesellschaft** in Sicht. Wie wir hören, sind den hiesigen Besitzern von Kolospalmenplantagen in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten Offerten gemacht worden, um ihre Schamben behufs Gründung einer Kolospalmen-Plantagengesellschaft anzukaufen. Im Allgemeinen begegnen die Agenten der Käufer aber einer gewissen Reserve der Palmenplanzer, die sich gar nicht darum reizen, ihre Anlagen loszuwerden. Eine Palmenschamba erfordert lange Jahre der Arbeit und Mühe, bis sie Erträge liefert. Aber dann giebt sie auch ihrem Besitzer eine lebenslängliche, gute und sichere Rente und es ist zweifelhaft, ob man einen Preis von, sagen wir, 50000 Rs. für 6000 Palmen vorziehen soll, der zu 4%, nur 2000 Rs. jährliche Zinsen geben würde oder ob man nicht lieber die Rente, die die Pflanzung giebt und die ein Lebensalter dauert, nimmt, da von 6000 tragenden Palmen sicher ein Nettogewinn von 1 bis 1 1/2 Rs. pro Palme zu erwarten ist und, wenn die Pflanzung guten Boden hat und die Transportverhältnisse günstige sind, selbst 2 bis 2 1/2 Rs. pro Palme erzielt werden können. Dabei haben es die Dar-es-Salaamer Pflanzer absolut nicht nötig, eilig Koproza zu machen und große Dörranlagen zu schaffen, denn der Konsum an Nüssen seitens der Farbigen nimmt gegenwärtig noch die ganze Ernte auf und wie sich die Erträge der Pflanzungen steigern, nimmt auch der Bedarf zu. Namentlich im Innern, wo sich seit dem Bau der Zentralbahn der Verbrauch von Nüssen kolossal gesteigert hat, ist noch ein großer, aufnahmefähiger Markt vorhanden.

— **Vom Bier.** Am Dienstag Spätnachmittag passierte einem Güterzug, der beladen vom Bier herauf fuhr, ein Unfall, der glücklicherweise ohne schlimme Folgen blieb. Bei der Herauffahrt vom Bier riß die Patentkuppelung, ein Teil der Wagen lief wieder zurück und stieß am Bier glücklicherweise auf einige beladene Wagen, die dort standen und die Durchgänger aufhülten, sonst wäre sie glatt ins Meer gefahren.

Die erwähnte Patentkuppelung, die sich als untauglich für hier erwiesen hat, ist bekanntlich schon bei den dem Personenverkehr dienenden Zügen gänzlich ausgeschaltet worden. Bei den dem Güterverkehr dienenden Wagen wird sie ebenfalls in Kürze in Wegfall kommen; mit einem Male können die Werkstätten trotz aller Anstrengungen der D. A. S. G. die Umänderungsarbeiten natürlich nicht bewältigen.

— **Der Wagenverkehr** in den Dar-es-Salaamer Straßen hat derartige Dimensionen angenommen, daß es an der Zeit wäre, endlich eine Fahrordnung herauszugeben. Die Kutscher der mit Sand, Steinen und Abraum beladenen Fuhrwerke wissen weder, auf welche Seite sie ausbiegen sollen, noch haben sie eine Ahnung, auf welcher Seite vorgefahren wird. Gleichzeitig möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die sowieso nur schma-

len, städtischen Straßen kaum der geeignete Platz für beladene Fuhrwerke sind, um Uebungsfahrten im Galopp abzuhalten. Wenn die diversen Sand- und Steinwagen, die Bugu- und Araberstraße hinunterraffeln, vollbeladen und vollbesetzt mit einer Schaar johlender und schreiender Neger, so kann man annehmen, ein Trainbataillon halte seine Uebungen ab. Außerdem ist das weder den Fuhrer, noch den Wagen und Straßen sehr dienlich. Etwas Aufsicht könnte hier nichts schaden!

* **Verpachtung der Markthallen.** Vom 1. April ds. J. ab sollen auf die Dauer eines Jahres die Markthalle inklusive die Stinfischmarkthalle neu verpachtet werden. Interessenten werden gebeten, ihre Angebote bis spätestens zum 24. März in den Geschäftsräumen der Stadtverwaltung abzugeben.

* **Konzert.** Morgen, Sonntag Abend 8 Uhr findet in Hotel zum grünen Baum (Frau Büll) Konzert der Askariapelle statt.

— An Stelle der „Gertrud Woermann“, die am 7. Mai von hier aus die Heimreise durch den Suezkanal antreten sollte, wird „Adolph Woermann“ die Fahrt ausführen.

* Die Maschinengewehrabteilung der Kaiserlichen Schutztruppe rückte heute früh 6 Uhr unter den Klängen der Askariapelle, mit Fahne sowie mit einem großen Trägertrio zu einer größeren, mehrere Tage dauernden Uebung aus.

* **Bruder Bernhard** von der katholischen Mission Bagamojo, verstarb gestern Nacht im hiesigen Gouvernements-Krankenhaus. Die Beerdigung fand heute Nachmittag 5 Uhr statt.

* **S. M. S. „Sperber“** fuhr gestern Vormittag nach Zanzibar und nahm Post für dorthin mit.

Aus fremden Kolonien.

Britisch-Ostafrika.

× **Nairobi.** Am 4. März traf Lord Kitchener, der von Karthum nilaufwärts gereist ist, von Uganda kommend in Nairobi ein. Der Gouverneur von Britisch-Ostafrika, dessen Gast er während seines Aufenthaltes ist, war ihm mit einem Extrazug bis Kisumu entgegengefahren.

„Einen schwimmenden, luxuriösen Palaß“ nennt der „East African Standard“ in seiner Wochenausgabe vom 4. März den neuen Dampfer „General“ der D. O. A. Linie.

Die Straußenzüchter in Britisch-Ostafrika beschwerten sich bitter über die immermehr zunehmenden Diebstähle an Straußenfedern und das loge Vorgehen der Behörden gegen die Diebe. Mr. Percy Carlton, einem Straußenzüchter in der Nähe von Nairobi, sind wiederholt größere Posten Federn gestohlen worden und jedesmal sind die Strafen der Diebe sehr mild ausgefallen. Erst jetzt wieder sind ihm 159 weiße und über 900 schwarze Straußenfedern gestohlen worden.

Uganda.

× Die Ausfuhr von Baumwolle aus dem Schutzgebiete von Uganda während der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1910. Es wurden im ganzen ausgeführt: nach Britisch-Ostafrika, um dort geginnnt und verschifft zu werden, ungeginnte Baumwolle: 5917 cwt., Wert 105,900 Marl. Außerdem wurden 6436 cwt. geginnnte Baumwolle im Werte von 480,560 Marl direkt nach England ausgeführt.

von ihm erfahren, bevor wir ihn im elektrischen Stuhl haben. — **Vormärz, Boys!** — Habe nicht Lust, als Schmorbraten zu enden. — Nehmt die Lady vorsichtig auf und hebt sie durch das Fenster. — Ich folge mit Decken und Kissen.

Haller hob mit Hilfe des Detektivs die Bewußtlose empor, und beide trugen sie so vorsichtig als möglich durch das Fenster. — Gulden folgte.

Taghell erleuchtete der Brand des Hauses die Umgegend.

In einiger Entfernung von dem Hause befahl Gulden, die Bewundete unter einem weitläufigen alten Nußbaum niederzulegen.

Schweigend starrten sie dann in die mehr und mehr um sich greifende Feuerbrunst.

Blutrot war der Himmel über ihnen gefärbt.

Gulden blickte dorthin und sagte: „Das war Patricks letzte Unklugheit. — Damit gesteht er alles ein. Nun hoffe ich nur, daß er und seine Genossen nicht etwa glauben, ich — John Gulden — wäre, so dumm wie er, und glaube, daß der hochehrenwerte Sir Charles Patrick und Genossen dort in dem Hause glücklich zu Asche verduften. — Ah, ich finde ihn und bringe ihn in den elektrischen Stuhl. — Aber mehr als das interessiert mich, den Friedhof seiner Opfer zu finden und das rätselhafte Warum zu lösen. — Hört Boys, dort kommt die brave Farmer mit der Feuerspritze engerasselt. — Sehr gut! Da können wir uns schneller für Mister Patrick weiter interessieren. Jede Sekunde ist mir unbezahlbar.“

11. Kapitel.

Erstauen, Furcht und Schrecken zeigten die Gesichter der Ankommenden, als ihnen John Gulden mit kurzen

Worten die Entstehung des Feuers mitteilte. — In scheinbarer Bewunderung blickten sie auf Haller und voller Mitleid auf die Bewundete. — Dann aber kam praktisches schnelles Handeln.

Im Nu war die Spritze in Tätigkeit und sandte ihren zornig zischenden Strahl in die Flammen, welche bereits den gesamten Unterbau ergriffen hatten.

Einige junge Burschen waren zum Pferdebestall geeilt, hatten dort einen Wagen mit dem besten Araber bespannt und jagten auf Guldens Anordnung nach Orenwich, um ärztliche Hilfe herbeizuholen. — Jetzt legten die Leute Leitern an das Haus, um zu versuchen, aus den oberen Räumen die wertvollsten Sachen zu bergen.

Da — ein lauter Schrei von sämtlichen Anwesenden — auf dem Balkon vor seinem Zimmer erschien Patrick, lachte höhnisch gellend auf, machte eine drohende Armbewegung, und auf Gulden mit einem Revolver zielend, schoß er viermal.

Blitzschnell spielte sich der Vorgang ab. — Bevor noch irgend jemand etwas gegen ihn unternehmen konnte, war Patrick bereits wieder im Hause verschwunden.

Ein lauter Jörnensausbruch der Männer folgte ihm.

„Nichter Lynch! — Lynch ihn!“ — schrien einige und kletterten wie die Katzen zu dem Balkon empor. Umsonst! Auch aus diesem Raum Schlug jetzt so dicker Qualm, daß es unmöglich war, einzudringen. — Haller war an die Seite Guldens geeilt.

„Bist Du verwundet, John?“

„Gottlob, nein. — Um sicher treffen zu können, darf man nicht so aufgereggt sein, wie dieser Patrick. — Aber toll — was? — Da hätte ich fast meinen Kopf gewettet, daß der Fuchs bereits den Bau verlassen, und



Söhnlein Rheingold

Alle Kenner greifen darnach!

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

An unsere Leser.

Da der Anzweigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigentsten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrik. Zeitung.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags.

Hierzu 2 Beilagen, Nr. 11 der Amtlichen Anzeigen von Deutsch-Ostafrika.

Jetzt verbrennt mir das schönste Fell, das ich je in meinem Leben erjagen konnte, da drinnen zu Asche. — Wirklich, ich bedauere mein Mißgeschick. — Ah, da! — Teufel! —

Eine starke Detonation ertönte aus dem Hause, als ob mehrere Faß Pulver sich entzündet hätten.

Viele der Männer wurden durch den Luftdruck zu Boden geschleudert. Auch Haller und Gulden kamen mit dem Rasen in Berührung.

Ein Hagel von Holz- und Steintrümmern prasselte hernieder.

„Der Kerl ist ja tatsächlich der reine Teufel. — Eine Hölle, welche er uns zugebracht!“ — rief Gulden und erhob sich.

Auch Haller stand wieder aufrecht. — Wilde Verwirrung herrschte bei den Feuerleuten.

Die Pferde waren zu Boden gestürzt.

Leitern und Wasserschläuche lagen durcheinander.

Mehrere der Männer waren durch die niederstürzenden Trümmer verletzt.

Dagegen war der Brand des Hauses zum Stillstand gekommen. — Der gesamte Oberteil des Gebäudes war verschwunden.

Infolge der starken Erschütterung war die Ohnmächtige erwacht.

Ihr erster Ruf war:

„Frank!“

Sofort eilte derselbe zu ihr.

Sie hatte die Augen noch geschlossen, und nur im Flüsterton konnte sie infolge ihrer Verwundung sprechen:

(Fortsetzung folgt.)

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam — Kilossa — Dodoma

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam.

Ausrüstungsgeschäft ersten Ranges. Import — Export.

— Trägerbesorgung —

Alleinvertretung folgender Firmen für Deutsch-Ostafrika:

Chs. Farre, Reims	Champagner
Munzer & Fils, Bordeaux	Bordeaux- und Burgunderweine
Mähler, Besse & Co., Bordeaux	
Schneider & Pfeiffer, Schierstein	Rhein- und Moselweine
Fratelli Cora, Turin	Vermouth
J. Favroud & Co.,	Cognac
Château de Souillac-Jarnac	
J. G. Gowie & Co., Glasgow	Whisky House of Lords und Glenara
Bürgerliches Brauhaus, Pilsen	Pilsner Urquell
Bürgerliches Brauhaus, München	Münchener Bürgerbräu
Brauereigesellschaft vorm. S.	Helles und dunkles Bier
Moninger, Karlsruhe i. B.	
Dr. R. A. Eberhard, Ludwigslust	Fruchtsäfte
John Rathjen, Hamburg	Farben und Oele
Siegel & Co., Cöln a. Rhein	Sidol (Putzmittel)
Automors-Werke, Gebr. Heyl & Co. } Berlin-Charlottenburg	Automors, geruchl. Desinfektionsmittel
Opstelten & Co., Wageningen (Holl.)	Holländer Cigarren
B. Niekammer, Wagenfabrik, } Ludwigslust i. M.	Kutsch- und Ackerwagen
Aktien-Gesellschaft Friedrichshöhe } vorm. Patzenhofer, Berlin	Echt Patzenhofer Exportbier
Wm. Geiger, Frankfurt a. M.	Seifen und Parfümerien
Dresselhuys & Nieuwenhuysen Culen- } borg, Holland	Holländer Cigarren
Schweriner Zentralmolkerei Export- } gesellschaft m. b. H. Schwerin i. M. }	Natura-Milch

Alter Rabensteiner Sprudel

vorzügliches Tafelgetränk

Von den Erzeugnissen oben genannter Firmen unterhalten wir stets ein größeres assortiertes Lager und laden zu dessen Besichtigung ergebenst ein.

Messagerie Maritimes, M
Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-
Feuer-Assekurranz-Compagnie v
Internationaler Lloyd, Versicherungs-Akti
See-, Fluss-, Transportversicherung. — W

seille.
gsgesellschaft.
1877, Hamburg.
gesellschaft, Berlin
versicherung.

Buntes aus aller Welt.

Neue Schiffstypen in England.

London, 24. Februar. Die „Morning Post“ erfährt, daß binnen kurzem mit 15-zölligen Geschützen ausgerüstete Schlachtschiffe an Stelle der mit 13-zölligen Geschützen versehenen treten sollen.

Die französische Kammer.

London, 24. Februar. Paris. Kammer hat mit 352 gegen 189 Stimmen den sozialistischen Antrag abgelehnt, den Bau der zwei Schlachtschiffe bis zu einem internationalen Meinungsaustausch über eine Einschränkung der Rüstungen zu inhibieren.

Aus dem deutschen Reichstage.

London, 24. Februar. Berlin. Das Gesetz über die Vermehrung der Effektivstärke der Armee um 11000 Mann wird von allen Parteien gutgeheißen. Der liberale Führer Wassermann sagte, daß der Friede durch die deutschen Vajonette aufrechterhalten werde, Frankreich rüste weiter und England vermehre gleichfalls seine Armee.

Peking.

London, 24. Februar. Ein Telegramm meldet, daß die Pest in China allgemein nachläßt.

Die Ministerkrise in Frankreich.

London, 25. Februar. Paris. Die plötzliche Ministerkrise in Frankreich hat unter den Radikalen Unzufriedenheit hervorgerufen, die Briand's politische Veröhnungspolitik nicht billigen und die Regierung in der Kammer wegen ihrer Laubheit in Anwendung der Gesetze gegen die Mönchsorden angegriffen haben, denen die Regierung erlaube, sich unter der Maske der Säkularisation neu zu konstituieren. Die Majorität der Regierung für das geforderte Vertrauensvotum betrug nur 16. Am Abend fand ein Ministerrat statt, um über die Lage zu beraten und beschloß, die Entscheidung bis zu einer Beratung der Minister zu verschieben, der Präsident Fallières präsidieren wird. — Später. — Das Kabinett hat sich geschlossen, am Montag zurückzutreten. (Bereits gemeldet.)

Verhaftung der Besatzung eines griechischen Dampfers.

London, 26. Februar. New York. Bei Ankunft des griechischen Dampfers „Athina“ in Brooklyn wurden 29 Offiziere und Matrosen sowie der Agent der Linie verhaftet, die beschuldigt werden, schon seit einem Jahre Ausländer in das Land zu schmuggeln, zu weilen als Seeleute verkleidet und zuweilen in den Kohlenbunkern und sonstwo versteckt. Für 195000 Dollars Bürgschaftsleistung werden verlangt. Der Anwalt der Linie sagt, sie seien nicht schuldig, die angeblich geschmuggelten Leute seien Deserteure von dem Schiffe gewesen und die Gesellschaft selbst habe dadurch große Verluste erlitten.

Die Pariser Ministerkrise.

London, 26. Februar. Pichon und andere hervorragende Mitglieder des Ministeriums haben erklärt, mit Briand zurückzutreten zu wollen, da es unmöglich sei, das Programm der Regierung mit einer schwankenden republikanischen Majorität durchzuführen.

Streikunruhen in Portugal.

London, 26. Februar. Lissabon. Nach Setubal sind wegen der ausgebrochenen Streikunruhen Truppen beordert worden. Eine Geiselschaft der Streiker ist in Lissabon angekommen, um gegen das Vorgehen der Regierung zu protestieren. Die Truppen hielten die Streikenden ab, die Fabriken zu betreten und verwundeten dabei verschiedene der Streiker.

Die österreichische Flotte.

London, 26. Februar. Ein Wiener Telegramm meldet, daß der erste Dreadnought am 27. Mai in Triest vom Stapel laufen wird und der zweite wahrscheinlich im November. Beide werden der Flotte im Frühjahr 1913 zugeteilt werden.

Britisch-Ostafrika

X Mombasa. Der Gouverneur von Britisch-Ostafrika, Sir Percy Girouard, nebst Gemahlin sind am 28. Februar in Kilindini eingetroffen und nach ein-tägigem Aufenthalte in Mombasa nach Nairobi weitergereist.

Am 1. März verstarb in Mombasa der Pflanzer Friedrich Georg Westwert aus Tanaa, der sich vor-

Die Tragödie in der deutschen Südsee.

(Einzelheiten von der Ermordung des Bezirksamtmann Boeder).

(Aus der Täglichen Rundschau.)

IV.

Vom 19. bis 25. Januar wurden durch zwei Kolonnen Streifzüge durch die Heimat der Scholadische und die Halbinsel Paliser unternommen. „Kornovot“ nahm eine Beschießung der Gegend von Tomara vor, um die auf die Hauptinsel übergetretenen Aufständischen von Kiti (einer Niederlassung an einer Bucht im Südwesten der Insel) abzuschneiden. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt bisher achtundsechzig Männer und einhundertfünfundsechzig Frauen nebst Kindern. Fünf Männer, die am Blutbad vom 16. Oktober beteiligt waren, sind unter den Gefangenen. Unter der Führung der Hauptlinge Tomatau und Samuel sind noch etwa sechshundertzig Aufständische mit Gewehren bewaffnet auf der Hauptinsel Bonape und auf Scholadisch zerstreut. Durch fortgesetzte Streifzüge und durch energischen Druck auf die loyalen Stämme, bei der Auffindung der Rebellen behilflich zu sein, wird versucht, auch diesen letzten Rest zu ergreifen. Sehr erschwert werden die Maßnahmen durch die unzugängliche und den tropischen Wäldern unzugängliche Gebirgsland und den tropischen Wäldern. Die Abwendung der Aktion läßt sich daher ein Zeitpunkt noch nicht angeben. Verminderung der Seestreitkräfte ist zurzeit nicht angängig. Der Begleitdampfer „Titania“ wartet bis zum 4. Februar in Zap auf telegraphische Befehle.

Die Kolonialverwaltung hat sich seinerzeit in der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen den Vorwurf verteidigt, daß sie der Öffentlichkeit die Nachricht von dem Unglück in Bonape absichtlich längere Zeit vorenthalten habe. Wer mit den Verkehrsverhältnissen in der Südsee einigermaßen Bekantheit weiß, hat ein solches Verharmen nicht angenommen. Die Nachricht konnte wirklich nicht früher in der Heimat eintreffen. Die Vorwürfe, die man wegen des klagenwertem Vorfalles gegen die Kolonialverwaltung erheben kann, liegen auf anderen Gebieten.

Die amtliche Erklärung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ klang ganz so, als ob die miserablen Verkehrsverhältnisse in der Südsee einen unabänderlichen und selbstverständlichen Zustand darstellten. Demgegenüber muß bei dieser Gelegenheit ausgesprochen werden, daß in der ganzen deutschen Südsee in verschiedenen Hinsicht ein

übergehend hie r aufhielt, an einem Herzschlag. Er wurde tot im Bette aufgefunden.

Aufgebot.

Auf Antrag des Kaufmanns Emil Ruppel zu Daresalam soll das durch Kaufvertrag vom 11. Februar 1911 von ihm erworbene in Daresalam an der Ede Emin- und von Schelestraße gelegene Grundstück Parzelle 125 etc.

50

in der Größe von 17 ar 50 qm, früher dem Landesfiskus gehörig, in das Grundbuch von Daresalam eingetragen werden. Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlichen Handzeichnung ersichtlich.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den 30. Juni 1911, Vorm. 9 Uhr

vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daresalam, den 1. März 1911.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Aufgebot.

Auf Antrag des Kanzleibehilfen Willibald Fritz Wittmer zu Daresalam soll das durch Kaufvertrag vom 30. August 1910 von ihm erworbene in Daresalam an der Mpangastraße gelegene Grundstück Nr. 1 Parzelle 40, in der Größe von 58 ar 68 qm, früher dem Händler Hassan Ali aus Pemba gehörig, in das Grundbuch von Daresalam eingetragen werden.

Lage und Grenzen des Grundstücks sind aus der bei den gerichtlichen Akten befindlich n Handzeichnung ersichtlich.

Daresalam, den 1. März 1911.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 die Aufforderung an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an dem Grundstück in Anspruch nehmen, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem auf den 30. Juni 1911, Vorm. 9 Uhr

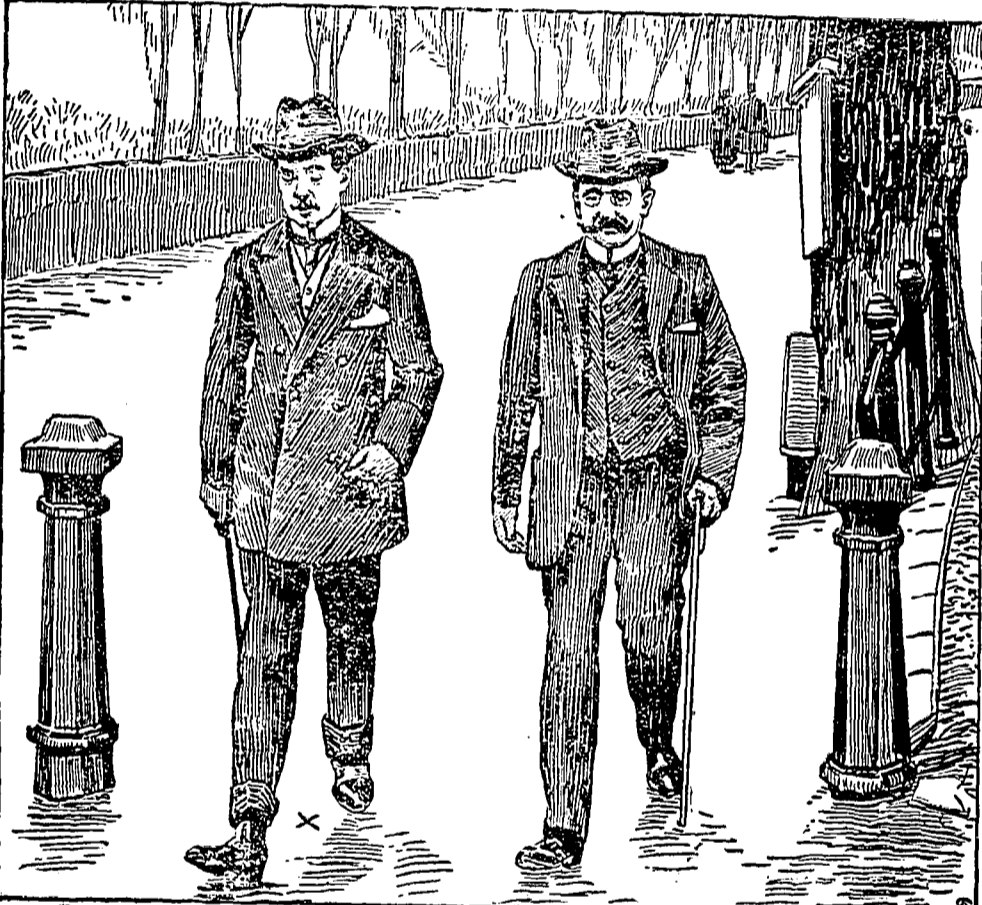
vor dem Kaiserlichen Bezirksrichter hier anberaumten Termin anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daresalam, den 1. März 1911

Der Kaiserliche Bezirksrichter.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.



Der entthronte König von Portugal in London. König Manuel (X) auf einem Spaziergang im Richmond-Park.

verantwortlicher Schlandrian herrscht, der nicht in Einklang zu bringen ist mit dem moralischen und materiellen Kredit, den die Kolonien in den letzten Jahren in der Heimat gewonnen haben. Während die afrikanischen Schutzgebiete während dieser Zeit durch allerlei Verkehrsanlagen und andere gemeinnützige Einrichtungen aus dem Urzustand herausgehoben worden sind, ist in der Südsee in dieser Hinsicht so gut wie gar nichts geschehen. Die lächerlich kleinen Summen, die dort für Wegebauten ausgegeben werden, können ernsthaft nicht ins Feld geführt werden.

Freilich darf man dafür den derzeitigen Leiter der Kolonialverwaltung nicht verantwortlich machen, vielmehr das Spitem Dernburg. Man kann dem verstorbenen Staatssekretär den Vorwurf nicht ersparen, daß er die Südseeolonien nur an den schädlichen Seiten seiner Politik teilzunehmen ließ. Sparen, sparen hieß es dort, und um schöne Etats zu erzielen, wurden die dortigen Anlieger ohne Rücksicht auf die dadurch entfallenden wirtschaftlichen Hemmungen finanziell ausgequetscht, während die Eingeborenen mit Handschuhen angefaßt werden mußten.

Zur Besserung der von Beamten und Ansehlichen schon längst als unerträglich mangelhaft empfundenen Verkehrsverhältnisse ist nicht das geringste geschehen, obwohl verschiedene Vorkommnisse dies als nur zu dringlich erscheinen ließen. Wenn Herr Dernburg etwas entlastet, so ist es höchstens die schädliche Haltung des Gouverneurs von Samoa, Dr. Solf, der ja bekanntlich ganz einem Schein von Recht sagen, was Herr Dernburg kann mit schamlosen einem Gouverneur mit so langjähriger Erfahrung, stützen durfte. Andererseits hätten aber schon die näheren Umstände, die mit den Eingeborenenunruhen auf Samoa im vorletzten Jahr verknüpft waren, der Kolonialverwaltung zeigen müssen, daß wir dort haarfahrig einer Katastrophe entgegen sind. Auch Samoa ist völlig von der Welt abgeschnitten, es hat ebenfalls keine telegraphische Verbindung und ist lediglich auf einen kleinen Gouvernementsdampfer angewiesen. Hätten die Eingeborenen damals einen ernsthaften Aufstand versucht, so brauchten sie sich nur dieses kleinen Dampfers zu bemächtigen; Samoa wäre dann völlig abgeschnitten gewesen, und die Samoaner wären nach Überwältigung der verstreut wohnenden Weißen zum mindesten monatelang ganz unter sich gewesen. Denn es gibt auf Samoa keinen einzigen nichteingeborenen Soldaten; ja noch schlimmer: der Gouverneur hat sogar aus Hauptlingshöfen eine mit 88er Gewehren bewaffnete Renommiertruppe gebildet, der man seinerzeit beim Anfang des Aufstandes die Schlüssel aus den Gewehren

entfernen mußte! Der beste Beweis, daß sich der Gouverneur der Gefährlichkeit dieser Truppe wohl bewußt war. Und dann mußte er sich aus dem fernen Neu-Guinea von seinem Kollegen die Polizeitruppe leihen, ganz abgesehen von den Kriegsschiffen, die herbeigerufen und monatelang vor Apia stationiert werden mußten. Für das Geld, das dies alles gekostet hat, hätte man sich in Samoa schon lange eine Polizeitruppe leisten können; hinterher natürlich ist alles beim alten geblieben.

Durch die jüngsten Vorgänge auf Bonape, die eine verzweifelte Ähnlichkeit haben mit der damaligen Lage auf Samoa, ist unwillkürlich die Erinnerung daran wachgerufen worden. Was damals in Samoa passieren konnte, ist jetzt auf Bonape passiert. Die Insel Zap in den Westkarolinen, der einzige Punkt in der deutschen Südsee, der telegraphische Verbindung mit der Außenwelt hat, ist sowohl von Sitz des Gouvernements von Neu-Guinea, Rabaul, wie vom Schauplatz des jetzigen Aufstandes, Bonape, rund tausend Seemeilen entfernt. Das ist eine Tatsache, die schon längst Bedenken hätte hervorrufen müssen. Abhilfe wäre un schwer möglich gewesen, wenn Herr Dernburg ernstlich gewollt hätte. Aber ein schöner Ort war ihm wichtiger. Wir wollen nicht einmal so weit gehen, daß wir eine Kabelverbindung für die Südsee verlangen und es mag wohl sein, daß auch eine funktentelegraphische Verbindung so reich nicht zu beschaffen ist. Immerhin hätte man die Vorbereitungen dazu etwas ernsthafter betreiben können, als dies bis jetzt geschehen ist. Was aber tige Fahrzeuge nur zu wenig, käuflich hätte längst durchgeführt steht wieder ein Posten zum Ersatz des Gouvernementsdampfers „Seestern“, der schon im Sommer 1909 verlorengegangen ist. Der Dampfer ist also anheimend jetzt nach anderthalb Jahren immer noch nicht ersetzt. Wie wichtig das Vorhandensein einer ausreichenden Gouvernementsflotte gerade in der Südsee mit ihren weit zerstreuten Inselgebieten ist, darüber brauchen wir weiter kein Wort zu verlieren. Um so größeres Erschrecken muß es erregen, wenn man jetzt bei Gelegenheit des Aufstandes erfährt, daß auf Bonape das Dampfsboot der Verwaltung, das 1907 beim Taun verloren ging, bis heute noch nicht ersetzt ist und daß das Bezirksamt seit Jahren auf Ruderboote angewiesen war. Und das in einem Lande, wo Wege bis jetzt überhaupt nicht vorhanden waren, der Verkehr sich vielmehr zu Wasser der Küste entlang abwickeln mußte. (Fortf. folgt.)

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindungen zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Gauhe	17. März 1911
„Eduard Woermann“	„	23. „ 1911
„General“	„ Doherr	7. April 1911

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	17. März 1911
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Windhuk“	Capt. Meyer	25. März 1911
„Bürgermeister“	„ Fiedler	15. April 1911
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	6. Mai 1911

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Windhuk“	Capt. Meyer	26. März 1911
„Eduard Woermann“	„	1. April 1911
„Bürgermeister“	„ Fiedler	16. April 1911

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	25. März 1911
---------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Gauhe	18. März 1911
„General“	„ Doherr	8. April 1911
„Prinzessin“	„ Stahl	29. April 1911

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Agentur Daressalam.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassungen: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für
The Vacuum Oil Company of South Afrika Ltd. Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.
Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.



Sattel u. Ort. Bgl. Pk.
Zu. 2 (95. 70 90
10) M.
mitf. u. 2 lb. Pkt. a.
S. angb. 25. M.
Damenfart. m. Ort. Bgl.
160. 190. 220 M. g.
Nachm

politici, b. Voreins. 5% Rabatt.
Aug. Baumbach, Braunschweig, Alte
Waage 22.

Welt-Detective
„Globus Nürnberg“
Privat- u. Familien-Auskünfte.
an allen Orten der Erde discret.
Mittel: Beobachtungen, Prozeßmat.
Ehecheidungsbeurteilung, erforscht Alles
überall.

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.

Bücher, Raritäten
Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosse illustr. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken
Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

Junger fleißiger
Deutscher,

gute Handschrift, sucht Stellung
als Aufseher in Plantage,
Steinbruch etc., auch Maschi-
nenanlage. Antw. erbeten an
die Exped. d. Blattes.

Die **Mech Bau- und Möbeltischlerei**

A. Rothbletz

übernimmt sämtliche Tischlerarbeiten
auch von auswärts.

Prompte Bedienung. Solideste Ausführung.

Hotel zum schwarzen Adler

Daressalam.

Tadellose Küche. Kühle Getränke.

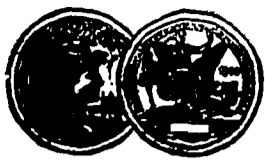
6 saubere möblierte Zimmer
stehen ab 1. April zur Verfügung.

Cleo Singer.

Ein

Damenfahrrad

zu verkaufen. Zu erfragen
in der Expedition d. Btg.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung. Weltausstellung
Paris 1900.

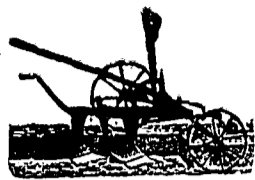
RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz. G.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung. Weltausstellung
Paris 1906. — B. G. S. A. 100. 110.

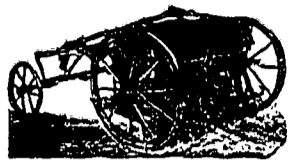
Größte Fabrik für Pflüge u. Drillmaschinen.



Eggen,
Kultivatoren



Hack- und
Breitsämaschine



Zu beziehen durch **AUGUST FEYE**, Buiko und Moschi.

Hotel zum Grünen Baum.

Am Sonntag, den 12. März 1911, Abends 8 Uhr,

Großes Konzert

der Aschrikapelle der Kaiserlichen Schutztruppe,
wozu freundlichst einladet

Frau Büll.

Hierdurch teile ich meiner geehrten Kundschaft mit,
daß ich mit dem 1. April ds. Js. meinen Hotelbetrieb
nach dem früheren Hotel Gillesheim verlegen und
dort in dem bisherigen Umfange weiterführen werde.
Gleichzeitig bitte ich meine werten Gäste, mir das bisher
geschenkte Vertrauen auch weiterhin angedeihen zu lassen.

Sachachtungsvoll
Frau Büll.

Werkstätten für neuzeitliche

Lichtbildnerei

◆ Einzelaufnahmen : Gruppenauf-
nahmen : Landschaftsaufnahmen
: Aufnahmen im eigenen Heim :
: Aufnahmen für wissenschaftliche
und technische Zwecke : Vergröße-
rungen bis zur Größe von 2 m.
: Anfertigung von Projektions-
bildern : Übernahme aller Ama-
teurarbeiten

Walther Dobbertin :: Daressalam und Tanga.

Speditions- Arbeiten

In Tanga
Nach Tanga
Über Tanga
Aus Tanga

erledigt gewissenhaft
und billig

Walter
Kraut.

---:---:---: KUNSTSAOLN ---:---:---:
WALTHER DOBBERTIN, DARESSALAM
STÄNDIGE AUSSTELLUNG HEIMATLICHER UND
AFRIKANISCHER BILDER
BESUCHSZEIT: 8-12 UND 3-6 UHR.

Hans Wolf

Cannstatt i. Württemberg
bau

komplette Beleuchtungsanlagen
für Acetylen oder Luftgas.

Beste und billigste Beleuchtung für Städte, Fabriken,
Hotels, Plantagen und Privathäuser.
Einfache Bedienung und Montage.

Neuheit!

Neuheit!

Acetylen-Hängeglühlicht.

Schönstes und billigstes Licht der Gegenwart.
Eine Lampe mit 75 Kerzenstärke pro Stunde nur
ca. 1 1/2 Pfennig.

Preislisten und Kostenvoranschläge gratis.

Bei Anfragen bitte angeben, wieviel Lampen und ungefähr wieviel
Meter Rohr nötig sind.

Sämtliche Maschinen-Werkzeuge für Metall-
und Holzbearbeitung billigt.

Junger, gebildeter, tüchtiger
Mann als

Assistent

für Kautschukpflanzung

sofort gesucht.

Offerten sub K. B. an die
Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

Die Markt- und die Stink-
fischhallen sind vom 1. April
1911 bis 31. März 1912 neu
zu verpachten. Angebote
sind bis zum 24. ds. Monats
Nachmittags 5 Uhr an die
Stadtverwaltung Daressalam
einzureichen, woselbst die
Pachtbedingungen zur Ein-
sicht ausliegen.

Stadtverwaltung Daressalam.

Tiketblocks

mit und ohne Aufdruck
zu beziehen

D.-O.-A. Zeitung.

Daressalam.

TR. ZÜRN & Co., Daressalam und Tanga.

Agentur Vertreter erster europäischer Häuser in sämtlichen Artikeln für Euro-
päer- und Eingeborenen-Handel.

Commission Vermittelung aller Geschäfte
dukten-An- und Verkauf etc.

Import von Eingeborenen-Artikeln.

Spezialität: Waren für die Duka.

C. Vincenti

Darressalam.

Photo-Spezialhaus

Werkstätte für Photokunst

Gegründet 1894.

Apparate, Objektive.

Vertrieb von Feiß-, Goerz- u. Wrightländer-Fabrikat.

(Preislisten auf Wunsch).

Platten-, Plan-, Block- u. Roll-Film

in allen gängbaren Formaten (für Vera- und Spheroskope).

Geloidin-, Gasicht-, Brom-, Actinos- u. Autopapiere sowie Post-Karten.

Sämtliche

Chemikalien und Utensilien.

Großes Lager in

Bütten- u. Künstler-Karton, Einsteck- u. Einklebe-Alben in modernster Ausstattung.

Photographie-

Ständer, Leisten, Rahmen aus europäischen u. afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen

in allen Arten und Größen.

Reparaturen,

An- u. Verkauf von Apparaten.

Ausrüstung von Expeditionen und Plantagen.

Auskünfte und Belehrung stets zu Diensten.

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

F. GÜNTHER, Darressalam

empfiehlt und hält auf Lager:

Kochherde in großer Auswahl.

Lampen

Lampencylinder u. Dochte jeder Art.

Sturmlaternen

Dezimal-Waagen

Hausstands- und Tafelwaagen Schwamm- und Sitzbadewannen

Douche-Eimer

Kaffeemühlen auch für Hotelbetrieb.

Rasiermesser

Geldschränke

Geldkassetten

Drahtgeflecht

Tafelgeschirr

Kaffeesevice, Porzellan und Steingut.

Gläser

Waschservice

Farben

in Oel, Emaille und Trocken.

Benzin, Carbolinum, Teer.

Plattingengeräte

Buschmesser, Hacken, Aexte, Spaten, Baumsägen, Giesskannen

Schleifsteine

Wasserleitungsrohr, Bohr- stahl, Stangeneisern.

Neu eingetroffen:

Voll dampf Waschmaschinen



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sturmschwein, Servale, Meerkatzen, Marder, Luchs, Stumm- und Biberkatzen

von Herr Theo M. Plantage M. Deutsch-Ostafrika, mit unseren un- verletzlichen Fangapparaten.

Beste Preiszahlung mit anerkannt- sten Fangmethoden gratis u. franko

Neuauer Raubtierfallen-Fabrik

L. Groll & Co.,

Bayreuth i. Schl.

Mit D. „Kommodore“ eingetroffen:

Grünfeld's

halbfertige Kleider,

fertige Blusen,

Herrn-Macéo-Unterwäsche,

Schlafanzüge,

Socken, Badehandtücher,

Bettlaken etc.

Paul Bruno Müller.

THE BEST SCOTCH



Perfection

D. & J. McCallum's, Edinburgh, Birmingham, London

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Emilh Mackenzie & Co. Zanzibar u. Mombasa Allein-vertretung.

Nyanza-Hotel, Muanza.

(Victoria-Nyanza).

Neuerbautes Hotel, schöne kühle Räume gut eingerichtete Zimmer exquisite (europäische) Küche Conserven :: Getränke

Ausrüstung von Jagdsafaris u. Führung derselben Commission

Spezialisten C. Landschütz

Tel.-Adr.: „Willibald“

WILLY MÜLLER

Postfach Nr. 50.

(Gegenüber Carl Becher — Unter den Akazien)

Import



Bank u. Commission



Export

Vertretung von:

Martin Falk, Hamburg,
S. L. Behrens & Co., Manchester,
Union Castle Mail Steamship Comp.

Vryheid Railway Coal & Iron Co. Ltd.,
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz,
Davis & Soper, London.

Lager in: Cement, Wellblech, Teakholz und Steinkohlen.
Getränken, Cigarren.

Sämtliche Eingeborenenartikel als Kangas, Decken, Unterhemden,
Tabak etc.

Reis, Zucker und Eingeborenengetreide.

Commissionsweise Ausführung von Aufträgen für Europa
und Verkauf von Landes- u. Plantagenprodukten unter Bevorschussung.

Uebnahme von Plantagen-Vertretungen.

Feldübungen für farb. (ostafrikanische) Truppen

von

G. Nigmann
Hauptmann und Kompagnieführer in der
Kaiserlichen Schutztruppe für D. O. A.

57 Seiten 8° mit 16 Skizzen.

Preis gebunden 3.— Rp. (Mk. 4.—)
„ brochiert 2.25 „ („ 3.—)

Zu beziehen durch den Verlag:

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
Daressalam.

LADESCHNEINE.

für Gov.-Dampfer

Rp. 1.— per Block zu be-
ziehen durch die
Buchhandlung der Deutsch-Ost-
afrikanisch. Zeitung Daressalam

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natu-
ralisierten Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie Na-
turalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

Die Wahehe.

Ihre Geschichte, Kult., Kriegs-
und Jagdgeräthe.

Von G. Nigmann, Hauptmann
in der Kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25
Auch in eleg. Einband zu be-
ziehen.

Deutsch-Ostafrikanische
Zeitung, Daressalam.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten.

Andrew Usher & Co's Whisky

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Telephon No. 44.

Carl Becher, Daressalam.

Telegr. Adr.: „Eisenlager“.

Eisenwaren-Spezialgeschäft

Großes Lager in erstklassigen Plantagenwerkzeugen:

Buschmesser, Hauer, Aexte, Hacken, Sichel, Sensen etc.

Bei größerem Bedarf stehe ich mit Gratismustern gern zu Diensten.